

Städtischer Ratsbeschluss im Streit des Pfarrers von St. Sebald mit den Mendikanten über die Seelsorge, im besonderen die Osterbeichte, mit ausführlichem Bericht über die bisherigen Vorgänge, vor allem über die Stellungnahme des B. von Bamberg. Der Rat verweigert sich seiner Aufforderung, die Stadt solle den Orden bis zur bevorstehenden Ankunft des NvK Schweigen gebieten, da sie nämlich keine Jurisdiktion über die Orden habe.¹⁾

Or.: NÜRNBERG, StA, Reichsstadt Nürnberg, Ratsbücher 1 b f. 221^v–223^r. Zur Handschrift s. E. Mummenhoff, *Die Nürnberger Ratsbücher und Ratsmanuale*, in: *Archival. Zs. N.F.* 17 (1910) 26–28.

Erw.: *Chroniken der deutschen Städte X 184f.*; Loose, *Heinrich Leubing 51–53*; Ulrich, *Karmelitenkloster zu Nürnberg 73*.

Zwischen Meister Heinrich Leubing, Pfarrer zu St. Sebald, und den vier Bettelorden in Nürnberg sei es zum Streit gekommen, ob jeder auch ohne Erlaubnis seines eigen priesters die Jahresbeichte einem ihrer Ordensmitglieder ablegen dürfe. Weitere Streitigkeiten betreffen die Anhörung der Messe an Sonn- und Feiertagen, die Predigt, Begräbnisse usw. Die Mendikanten haben darüber auf der Kanzel päpstliche Bullen verlesen lassen. Dagegen habe der Pfarrer das Dekret Omnis utriusque sexus²⁾ verkünden lassen, das die jährliche Beichte vor dem zuständigen Pfarrer anordne. Da nun aus solchen Kanzelverkündigungen menigveltige scheden, groß plutvergiessen und verdurpnuß lannd und lüte entstanden seien, habe der Rat zu B. Anton von Bamberg geschickt, damit er diese Schäden abstelle. Dieser habe dann die Gesandten durch doctor Iohann von Eybe bescheiden lassen, da das genannte Dekret ein allgemein anerkanntes Kirchengesetz sei, müsse es überall verkündet werden. Der Papst habe ihm geboten, es in allen Pfarrkirchen des Bistums zu allen Zeiten und an allen Sonntagen öffentlich kundgeben zu lassen. Dem habe er Folge zu leisten. Den Ratsbeschluss, alle zum Schweigen zu bringen, könne er deshalb nicht billigen. Werde die Verkündung eines christlichen Gesetzes verhindert, darauf dann unser glaub gegründet were, so müsse das dem Rat sehr vermerkt werden. Meine dieser, ein Angehöriger der Geistlichkeit verbielte sich dabei ungebührlich, so solle er es dem Bischof melden, der als Ordinarius darüber zu befinden habe. Doch möge der Rat mit den Orden reden³⁾, das sie der sachen auf den cantzln swigen, untz uf zükünfft unsers gnedigen herren des legaten. Der hett darumb bevelhnuß von unserm heiligen vatter dem babst, die partien zu verhorn und sie mit einander zu vertragen. Darauf haben die Ratsfreunde geantwortet, sie hätten über die Orden kein Gebot; sie wünschten lediglich, das sie der ding uf den cantzeln in rW beliben und die mit einander außtrugen an den ennden, da sich das gepürt.⁴⁾

¹⁾ Zur allgemeinen Orientierung über die Auseinandersetzungen zwischen Bettelorden und Pfarrklerus s. die bei Helmtrath, *Basler Konzil 124*, genannte Literatur.

²⁾ Dekret des IV. Lateranense von 1215 über das saltem semel in anno proprio sacerdoti zu leistende Sündenbekenntnis; COD 245 c. 21.

³⁾ Weil sie nämlich der Jurisdiktion des Bischofs entzogen waren.

⁴⁾ Zum Fortgang der Sache s.u. Nr. 1229.

1451 März 19, München.

Nr. 1112

Kundgabe über die Ablassbestimmungen des NvK für das Kloster Tegernsee.

Kop. (gleichzeitig): MÜNCHEN, Staatsbibl., cgm 1586 f. 31^v. Zur Hs. s.o. bei Nr. 1008.

Erw.: Meuthen, *Nikolaus von Kues und die Wittelsbacher 98*; Schneider, *Deutsche Handschriften VI 246*.

Im Jahre 1451 habe NvK, per Alomonie et Bohemie partes legatus, auf die instantissimas preces des Abtes Caspar von Tegernsee pro conservacione vite regularis et monastice wie folgt verfügt:

In primis gratiam plenarie remissionis iubilei iuxta tenorem zedule indulgenciarum pro relligiosis declarate penitentiam peragendo, ita quod habeat abbas singulos fratres absolvere. Sic et sibipsi poterit eligere, quemcumque voluerit, eciam in conventu necessitate temporis fratres substituere sui ipsius loco. Melius tamen formam audient a visitoribus deputatis, si venient, quoniam et isti formam fundamentaliter receperunt.